

**ICH HAB
SCHRECKKLICH
SCHLECHTE
LAUNE**

**Informationen zu allen Werken
sowie zu den teilnehmenden
Künstlerinnen & Künstlern**

*BBK Kunstforum Düsseldorf
7. bis 30. August 2026*

Über die Ausstellung

Zwischen Unsicherheit, Überforderung und alltäglicher Reibung widmet sich die Ausstellung der Schlechthlaunigkeit unserer Gegenwart – unbequem, widersprüchlich und manchmal überraschend humorvoll.

Derzeit gibt es eher wenig zu lachen. Die Zukunft erscheint ungewiss, politische, soziale und wirtschaftliche Verhältnisse geraten ins Wanken, die Gesellschaft scheint gespalten. Kein Wunder, dass schlechte Laune längst mehr ist als eine flüchtige Stimmung: Sie ist Begleiterin des Alltags geworden.

Die Ausstellung „Ich hab schrecklich schlechte Laune“ widmet sich genau diesem Zustand – zwischen Frustration, Überforderung, innerer Spannung und stiller Erschöpfung. Schlechte Laune hat kein eindeutiges Gesicht. Mal tritt sie laut und wütend auf, mal leise, schwer und kaum greifbar. Sie entzieht sich einfachen Erklärungen – und genau darin liegt ihr Potenzial.

Die gezeigten Arbeiten nähern sich negativen Emotionen aus unterschiedlichen Perspektiven: persönlich, gesellschaftlich, unbequem, widersprüchlich und mitunter überraschend humorvoll. Ohne den Anspruch, Lösungen zu liefern oder Gefühle zu glätten, machen die teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler sichtbar, was oft verdrängt, überspielt, zynisch untermalt oder gar beschönigt wird.

Kuratierung: Bettina Guckler & Thomas Klingberg

Vernissage: 6. August 2026, 19:00 Uhr

Einführung in die Ausstellung: Olga Breininger, Vorstandssprecherin BBK Düsseldorf

Durch die Ausstellung führt Sie Dr. Angelika Hille-Sandvoß, Kunsthistorikerin

Teilnehmende Künstlerinnen & Künstler

ensch, Katharina Bodenmüller, Lidia B. Gordon, Bettina Guckler, Mark Hellmann, Karn Karnjanamai, Thomas Klingberg, Gabi Konczak, Claudia Oelschläger, Angelika Richter und Angela Schmitz

BBK Kunstforum Düsseldorf
Birkenstraße 47 / Hinterhof
Düsseldorf-Flingern

Öffnungszeiten:
Fr: 17–20 Uhr
Sa / So: 15–18 Uhr

Rede zur Eröffnung der Ausstellung „Ich hab schrecklich schlechte Laune“ am 6. August 2026 im Kunstforum des BBK in Düsseldorf

Liebe Kunstfreundinnen und Kunstfreunde,

wie schön, mal wieder im BBK zu sein! So fühlt sich nach Hause kommen an. Und das bei diesem Thema. Aber ich muss gestehen, dass mich der Titel schon zum Herkommen verleitet hat, als ich noch nicht wusste, dass ich hier heute sprechen darf. „Ich hab schrecklich schlechte Laune“ – da geht doch bei uns allen gleich ein Kopfkino los. Wobei ich mir zunächst Gedanken über das Wesen von Launen, auch von schlechten Launen machen möchte. Ich habe sehr lange gebraucht, um zu begreifen, dass ich durchaus die Herrin meiner Launen bin. Vielleicht hat es etwas mit Altersweisheit zu tun, aber wir Menschen sind in der Lage, zu entscheiden, worüber wir uns ärgern oder freuen, was uns gute oder schlechte Laune macht.

Zugegeben, wir leben in schwierigen Zeiten, die Liste der Katastrophen und Krisen ist endlos und bietet genug Anlass zu schlechter Laune. Aber dabei stehen zu bleiben, lähmt! Und deswegen brauchen wir alle Kunst, ist diese Ausstellung so gut und so nötig. Die anregende Auseinandersetzung mit Kunst bringt den Betrachtenden auf neue Gedanken, ermöglicht es, auf kreative Lösungen zu kommen. Doch nun genug der Theorie, schauen wir gemeinsam und lassen uns auf die ausgestellten Werke ein.

Ich möchte mit der großen Arbeit von **Gabi Konzak** beginnen, die hier an der Stirnwand hängt: „Stinksauer“ ist der Titel und der führt mitten hinein in die Thematik. Das Arbeiten in vielen Schichten, die dem schöpferischen Prozess Ausdruck verleihen, kann beim Betrachten nachvollzogen werden und stellt eine Art Äquivalent zur Bearbeitung von schlechter Laune dar. Die eigene Auseinandersetzung mit dem „Stink-sauersein“ beginnt vielleicht mit der Ursachenforschung, dem Nachgeben in einem Zustand lustvoller schlechter Laune und der Auflösung der Laune. Am Ende stehen ein Bild und eine Anregung für uns.

Weiter geht es mit einer großen Arbeit von **Angela Schmitz**, die ihre Ölmalerei „In Aufruhr“ betitelt. Die abstrakte Komposition lässt sich beinahe wie eine Geschichte lesen: Der schwere Untergrund ist nicht

monolithisch dunkel, sondern wird durch blaue Flächen aufgehell, gleichsam in Bewegung versetzt. Und diese Bewegung setzt sich durch das Bild fort, alles scheint nach oben, ins Helle zu streben. Dies erfolgt allerdings nicht gradlinig, sondern in wirbelnder Bewegung zum Hellen, das aber auch nicht ungetrübt ist, sondern ebenfalls „befleckt“ ist. Auch hier ein Prozess zur Bewältigung negativer Gefühle.

Einer gänzlich anderen Bildsprache bedient sich die nächste Künstlerin – **Lidia B. Gordon**. Ihr künstlerischer „Markenkern“ sind ihre sehr speziellen Kinderbilder. Keine individuellen Kinder, sondern eine Art Prototyp, der vor allem durch Attribute bestimmt wird. Hier zeigt die Künstlerin Kinder, die auf ganz unterschiedliche Art und Weise auf die Herausforderungen ihrer Gegenwart reagieren. Ein schiereres Übermaß an Objekten deckt die natürlichen Gefühle oder Launen zu, ermöglicht es den Kindern gar nicht, so richtig schrecklich schlechte Laune zu haben. Fachleute sprechen deshalb von Wohlstandsverwahrlosung.

Ich möchte Ihre Aufmerksamkeit jetzt auf ein weiteres Kinderbild lenken, das Bild von **Claudia Oelschläger**. Hier wird es noch politischer: „Armes Deutschland“ ist der Titel. Das äußerst schlecht gelaunte Kleinkind trägt gut sichtbar Symbole, die für unsere Bundesrepublik stehen, die aber in keinem guten Zustand ist. Damit in engem Zusammenhang stehen die Hinweise auf die AfD, die mit ihren Hass- und Hetzkampagnen jede Menge Anlass zu schlechter Laune bietet. Aber das Bild ist ausdrucksstark und großartig, dass es wie ein gemaltes Pamphlet im Sinne von Stéphane Hesses „Empört euch“ wirkt und das in einem Kindergesicht!

Zwischen diesen beiden Kinderbildern stehen zwei Skulpturen von **Karn Karnjanamai**: 2 aus Zement gegossene Pistolen, die in eine Bananen-schale bzw. in die Folien von Champagnerflaschen gewickelt sind. Zwei widerstrebende Symbole in einer Arbeit: die für Vernichtung und Tod stehende Waffe und die so gar nicht banal Frucht oder das Sinnbild für Luxus und Lebensfreude schlechthin, der Champagner vereint. Das kann nur die Kunst schaffen. Hier gelingt es, den Widerspruch zwischen alltäglicher Bedrohung und immer neu zu entwickelnder Widerstandskraft in ein eindrückliches Bild zu bringen.

Waffen spielen auch in den Zeichnungen von **Bettina Guckler** eine zentrale Rolle. Sie setzt sich mit den ganz realen Gründen für extrem schlechte Laune auseinander: Massive, aggressive Bedrohung ohne die

Chance auf Gegenwehr. Eine Szene zeigt einen russischen Soldaten, der eine wehrlose Person mit vor Angst weit geöffneten Augen bedroht. Es bleibt ungewiss, ob er schießen und damit töten wird. Was die Situation umso beklemmender macht. Das gilt auch für die andere Zeichnung, die einen bewaffneten sog. Tugendwächter und drei verhüllte, muslimische Frauen zeigt, die uns anschauen und damit ins Geschehen ziehen.

Mit Anlässen für berechtigte schlechte Laune beschäftigen sich auch die Fotografien von **Thomas Klingberg**, die er sozusagen vor unserer Haustür findet. Er hält dem Betrachter, der Betrachterin quasi den Spiegel vor: Wir erkennen die alltägliche Gereiztheit, die zu einer Grundstimmung unserer Gesellschaft geworden zu sein scheint. Durch das Bewusstmachen in den eindrücklichen Fotos kann aber eine Handlungsalternative angestoßen werden: Wir müssen einander nicht permanent schlecht gelaunt begegnen, wir können anderen auch mitmenschlich gegenüberreten.

In der Arbeit von **Bensch** mit dem Titel „Hello Darkness my old friend“ begegnet uns ein dunkles Fabeltier, das in der Tradition von Francisco Goya zu stehen scheint. Der Künstler hat akzeptiert, dass es die dunklen Phasen im Leben gibt und dass man sie ins eigene Leben integrieren kann. Damit verlieren sie einiges von ihrer Macht. Kunst verfügt über die Kraft, Negatives durch Abbildung zu bannen. Aber nicht nur dies: das zweite dunkle Wesen strahlt bei aller Dunkelheit so sehr Lebensfreude und Herzlichkeit aus, dass schlechte Laune gleichsam weggelacht werden kann.

Kommen wir zu **Mark Hellmann**, der mit Fotos von Venedig vertreten ist. Venedig und schlechte Laune – das scheint ja überhaupt nicht zueinander zu passen! Und dann noch Aufnahmen aus einem Palazzo. Der Künstler arbeitet bewusst mit Dunkelheiten und Diffusem, das sehr verschiedene Deutungen zulässt. Und wenn wir an das Symbolfeld denken, das mit „Tod in Venedig“ umrissen werden kann, dann wird schnell deutlich, dass es bei einem Kunstwerk nicht darum geht, was der Künstler „gemeint“ hat, sondern welche Kraft es beim Betrachtenden entfaltet – und hier gibt es ein regelrechtes Kraftfeld.

Einen wunderbaren Kontrast dazu zeigt das farbstarke Bild von **Angelika Richter**. Gestische Malerei mit bewusstem Materialeinsatz bestimmen die Arbeitsweise der Künstlerin. Sie gibt bewusst keinen Schlüssel zur Deutung, sondern lässt uns den Raum zur Interpretation. Wir können in

der schwarzen Fläche, die diagonal das Bild durchzieht, ein Symbol für Negatives sehen und die völlig kitschfreien Rosapartien für das Gegengewicht oder auch etwas völlig anderes. Zweifelsfrei ist das ein starkes Bild, das nachhaltig durch die Dynamik und den versierten Umgang mit Farbe beeindruckt.

So richtig deutlich wird die schlechte Laune in der Plastik und Installation von **Katharina Bodenmüller**. Aus ungebranntem Ton hat sie ein Gesicht geformt, das mit tief ins Gesicht gegrabenen Falten einen Dauer-Miesepeter darstellt. Und sie liefert einen Grund für die schlechte Laune gleich mit: Eine Endlosschleife mit „Bitte warten Sie“ Ansage und sog. Fahrstuhlmusik. Das kennen wir alle als regelrechte Initialzündung für sofortige schlechte Laune. Aber auch hier die Kunst eine Spiegelfunktion – „Auch der Hass auf die Niedrigkeit verzerrt die Züge“ so hat Bert Brecht das ausgedrückt. Passen wir also auf.

Wir sind am Ende unseres Rundgangs durch eine wirklich bemerkenswerte Ausstellung angelangt. Ich wünsche Ihnen allen einen guten Austausch mit der Kunst und untereinander und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

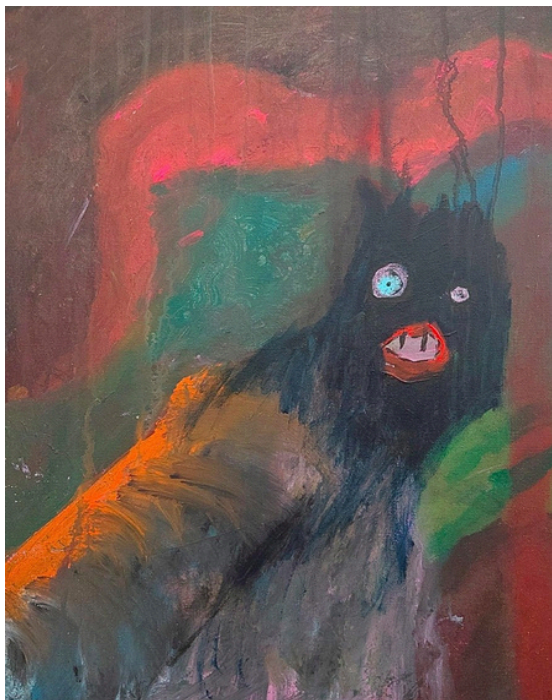
©Dr. Angelika Hille-Sandvoß

Übersicht aller teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler und der ausgestellten Werke

bensch

Absonderliche Wesen waren schon immer in der Malerei von bensch beheimatet. Als direkter Ausdruck eigener Emotionen sollen diese Wesen ebenso Gefühle im Betrachter hervorrufen. Das ausgestellte Bild „Hello Darkness, my old friend“ spiegelt die negative Gefühlslage, Unsicherheit und Angst wider: „Ein Ungeheuer erwacht aus einem schrecklichen Menschentraum“. Dem gegenübergestellt ist das Bild „Free Hugs“ – ein Wesen, das zur Umarmung einlädt und den Betrachter wieder positiv stimmen will.

⇒ [Weitere Informationen zum Künstler](#)

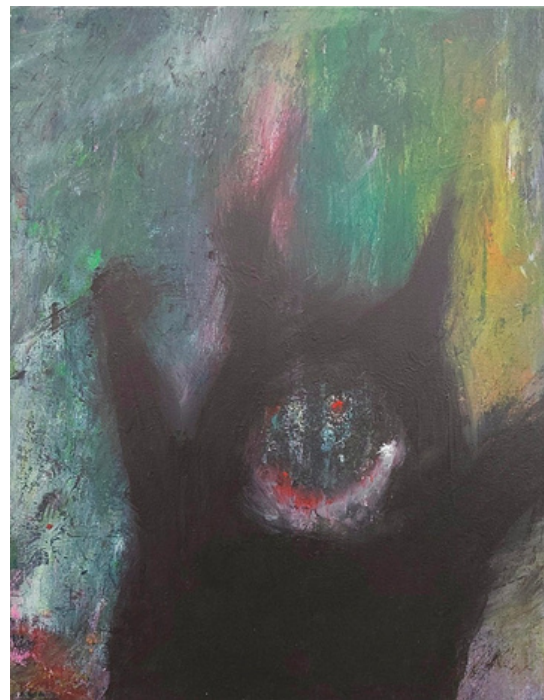


Hello Darkness my old friend

Acryl auf Leinwand, 2025

50 x 40 cm

€ 360,00



Free Hugs

Acryl auf Leinwand, 2025

50 x 40 cm

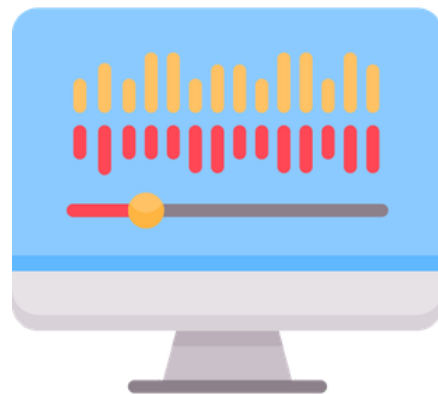
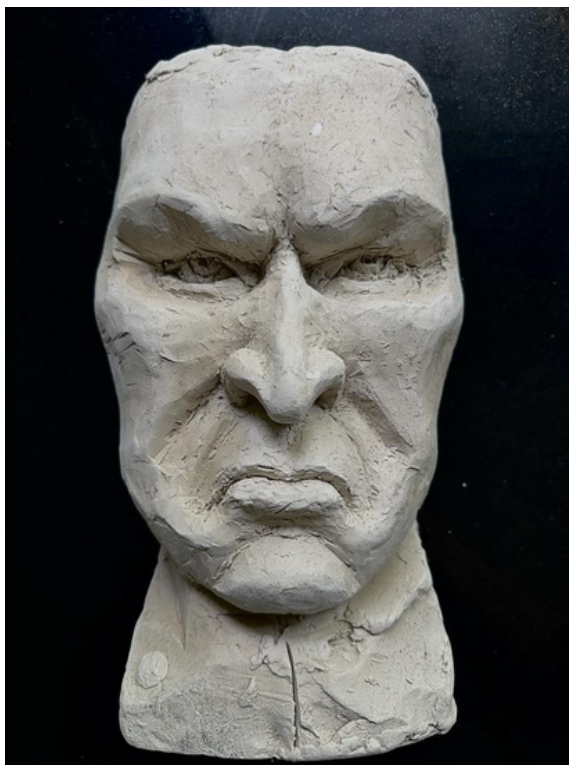
€ 360,00

Katharina Bodenmüller

Wie sieht die „schlechte Laune“ aus? Skizzenhaft und überzeichnet konzentriert sich die Skulptur von Katharina Bodenmüller auf den Ausdruck eines Gefühls. Die Flüchtigkeit dieses inneren Zustands zeigt sich auch im Material, dem ungebrannten Ton.

In einer Audio-Endlosschleife, unterlegt mit Fahrstuhlmusik, ist in regelmäßigen Abständen die Aussage „Bitte warten Sie“ zu hören. Offen bleibt, worauf, warum und wie lange von den Besuchern zu warten verlangt wird. Der Zustand des Wartens wird zum alleinigen Inhalt.

⇒ [Weitere Informationen zur Künstlerin](#)



Bitte warten Sie

Audio in Endlosschleife

€ 1000,00

Ich hab schrecklich schlechte Laune

Ton, ungebrannt

29 x 17 x 13 cm

€ 550,00

Lidia B. Gordon

Die ausgestellten Acrylgemälde entstanden während der zweijährigen Corona-Pandemie vor dem Hintergrund der „Querdenker“-Bewegung, der Klimakrise, der Digitalisierung des Alltags, sozialer Probleme, des Krieges sowie verschiedener anderer gesellschaftlicher Faktoren. Die Serie von Lidia B. Gordon veranschaulicht die emotionalen Reaktionen von Kindern auf diese vielfältigen gesellschaftlichen Ereignisse und Herausforderungen des Lebens. Die Ausprägungen der Kämpfe, denen sie sich – bedingt durch widrige Umstände – gegenübersehen, spiegeln ihren psychischen Zustand und ihre gedrückte Stimmung wider, die von Frustration und tiefer Unzufriedenheit geprägt sind.

⇒ [Weitere Informationen zur Künstlerin](#)



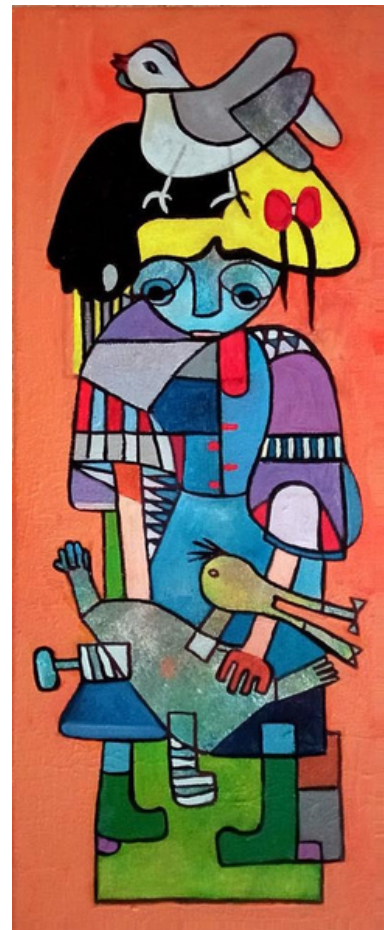
Mensch ärger Dich nicht!

Leinwand, Acryl, 2022
30 x 40 cm
€ 620,00



Trostbonbons

Leinwand, Acryl, 2022
30 x 40 cm
€ 620,00



Wieder allein zu Hause

Leinwand, Acryl, 2022
20 x 50 cm
€ 620,00

Bettina Guckler

„Betrachtet man unsere aktuelle Weltlage, gibt es zahlreiche Gründe für schlechte Laune. Ja, sogar mehr als das: Wir bekommen Angst, spüren den herrschenden Hass in unserer Welt und fühlen uns ausgeliefert und ohnmächtig.“ Diese Emotionen greift die Künstlerin Bettina Guckler an zwei Beispielen auf: dem Krieg in der Ukraine und der Unterdrückung der Frauen durch die Taliban.

Das Thema „Gewalt“ spielt in ihrem künstlerischen Schaffen eine wesentliche Rolle. In den hier ausgestellten Arbeiten werden jeweils zwei gegensätzliche Perspektiven von Gewalt aufgezeigt: Die dargestellten Figuren üben entweder Gewalt aus oder sind ihr ausgesetzt. Durch diese Gegenüberstellung entstehen Spannungsfelder, die die Realität schonungslos widerspiegeln.

⇒ [Weitere Informationen zur Künstlerin](#)



Keine Chance?

Blei- und schwarzer
Farbstift auf aufgezogenem
Baumwollgewebe, 2023
40 x 60 cm
€ 350,00



Ungleichgewicht

Blei- und schwarzer
Farbstift auf aufgezogenem
Baumwollgewebe, 2023
40 x 60 cm
€ 350,00

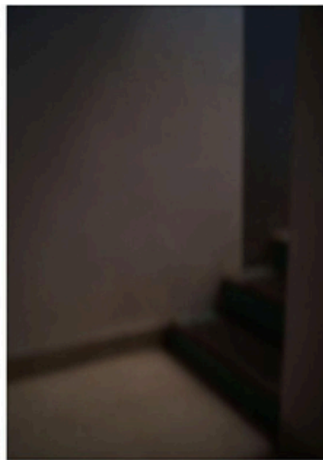
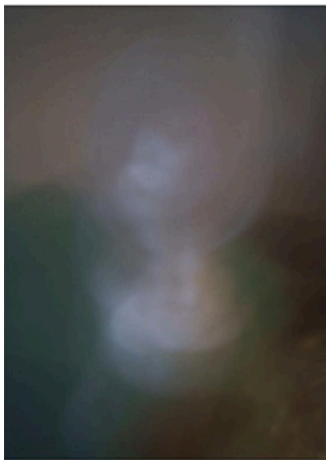
Mark Hellmann

Im Zentrum der fotografischen Arbeiten von Mark Hellmann steht das Zeichnen mit Licht. Durch die bewusste Komposition von Helligkeit und Dunkelheit entstehen keine dokumentarischen Abbilder, sondern offene Bildräume, die sich einer eindeutigen Deutung entziehen.

Im Kontext der Ausstellung „Ich hab schrecklich schlechte Laune“ entfalten die Fotografien eine Atmosphäre von Unsicherheit, Leere und Orientierungslosigkeit. Unschärfe, Dunkelheit und das Verbergen von Details lenken den Blick auf innere Stimmungen, die von schlechter Laune bis hin zu Melancholie oder depressiven Empfindungen reichen können.

Diese Lesart entsteht jedoch im Zusammenspiel von Bild und Ausstellungskontext – nicht als Ausdruck der persönlichen Gefühlslage des Künstlers.

⇒ [Weitere Informationen zum Künstler](#)



Abbildungen 1-3

Venedig - Palazzo Ca Zenobio 03

Venedig - Palazzo Ca Zenobio 05

Venedig - Palazzo Ca Zenobio 06

Fotodruck auf Alu-Dibond, 2017

42 x 30 cm

€ 350,00

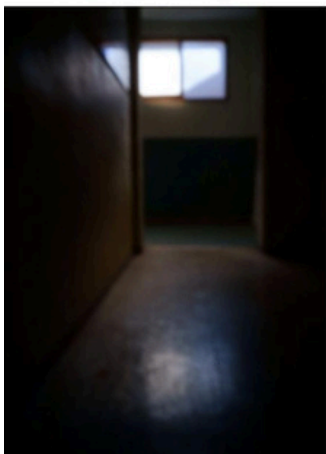


Abbildung 4

Venedig - Palazzo Ca Zenobio 05

Fotodruck auf Alu-Dibond, 2017

42 x 30 cm

€ 350,00

Karn Karnjanamai

Karn Karnjanamai kann sich an kein einziges Jahr der letzten zehn Jahre erinnern, in dem er keine Bilder oder Nachrichten über Krieg, Massaker oder tödliche Gewalt gesehen hat. Angst, Unsicherheit und Misstrauen sind für ihn zu einem alltäglichen Zustand geworden. Gleichzeitig erwartet unsere Gesellschaft, dass wir trotzdem funktionieren und unser Leben möglichst unbeschwert weiterführen. Deshalb erscheinen ihm Pistolen, umhüllt von einer Bananenschale oder der Folie einer Champagnerflasche, folgerichtig. Die Arbeiten fangen den Widerspruch ein, Freude und Normalität zu suchen, während Gewalt fast täglich Teil unserer Realität bleibt.

⇒ [Weitere Informationen zum Künstler](#)



Undercover #1

Skulptur
Stoff, Digitaldruck Bananenschale,
aus Zement gegossene Pistole,
Acrylhalterung, 2026
ca. 15 × 28 × 5 cm
€ VB



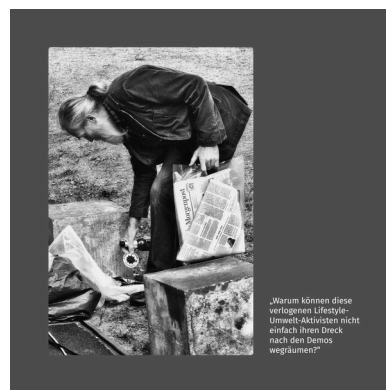
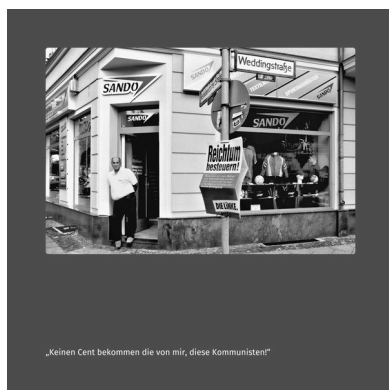
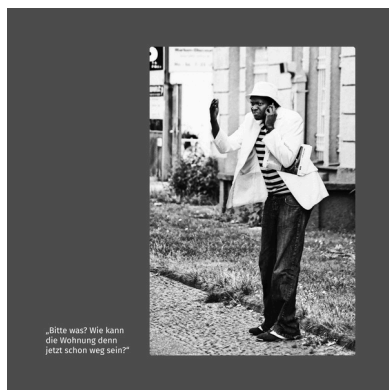
Undercover #2

Skulptur
Champagnerfolien, Korken, aus
Zement gegossene Pistole,
Acrylhalterung, 2026
ca. 18 × 28 × 5 cm
€ VB

Thomas Klingberg

Mit der Werkserie „Ikongrafie schlechter Laune“ möchte Thomas Klingberg zeigen, wie sich schlechte Laune im öffentlichen Raum offenbart. Die Serie versammelt fotografische Momentaufnahmen, in denen Gesten, Körperhaltungen und Situationen zu Bildzeichen alltäglicher Gereiztheit werden. Der Begriff Ikongrafie beschreibt dabei den Versuch, diese wiederkehrenden visuellen Motive sichtbar zu machen und als Ausdruck unserer gesellschaftlichen Stimmung zu lesen. Ergänzende Texte verleihen den Fotografien einen fiktiven erzählerischen Rahmen, der die Interpretation der Situationen lenkt und die Assoziation von schlechter Laune verstärkt.

⇒ [Weitere Informationen zum Künstler](#)



Ikongrafie schlechter Laune 1-5

SW-Fotografie

je 30 x 30 cm

Thomas Klingberg

€ 340,00 (komplett)

Gabi Konczak

Das expressive, gestische Malen von Gabi Konczak gleicht einer Abenteuerreise – das Ende ist vollkommen offen.

Bei genauer Betrachtung lassen sich die Arbeitsschritte entschlüsseln: Es beginnt mit einer Untermalung in einem lichten, freundlichen Gelb-Grün. Gefolgt von Pinselstrichen in Blau-Türkis, die gut mit dem Grün harmonieren. Die nächste Schicht: weiße Farbe – dünn und nachlässig mit breitem Pinsel über die ganze Fläche verteilt – Spritzspuren zeugen von vehementem Vorgehen. Als vierte Schicht folgen kräftige schwarze Pinselstriche. Sie wirken aggressiv – schnell und wütend aufgetragen. Ergänzt durch dicke, schwarze Ölkreidestriche und -kreise entsteht ein wildes Knäuel, das unentwirrbar scheint.

Was die Künstlerin zu diesem wütenden Statement gebracht hat, werden wir nicht erfahren. Viel interessanter sind sowieso die vielfältigen Gefühle und Assoziationen, die beim Betrachten des Bildes auftauchen.

⇒ [Weitere Informationen zur Künstlerin](#)



Stinksauer

Acrylfarbe & Ölkreide

auf Leinwand, 2016

124 x 160 cm

€ 1.580,00

Claudia Oelschläger

Das Ölgemälde „Armes Deutschland“ verweist auf die aktuelle politische Situation in Deutschland. Es zeigt ein sehr mürrisch bis wütend schauendes Baby, gekleidet in ein kaputtes T-Shirt in den Farben der Deutschlandflagge. Auf dem Kopf trägt es eine verkehrt herum sitzende Kappe in den Farben der AfD. Der Rest des AfD-Logos (der Pfeil) ist oben auf der Kappe zu sehen. Die zunehmende politische Macht der AfD bereitet Claudia Oelschläger echte Sorgen, und dieses Werk ist ihre künstlerische Antwort darauf.

⇒ [Weitere Informationen zur Künstlerin](#)



Armes Deutschland

Öl auf Leinwand, 2026

135 x 120 cm

€ 2.500,00

Angelika Richter

Ohne Skizze oder festes Konzept entwickeln sich die Werke von Angelika Richter unmittelbar aus dem Malprozess. Intuition, körperlicher Einsatz und die Reaktion auf Farbe und Material bestimmen jede neue Entscheidung, sodass sich Formen und Bildräume schrittweise entfalten. Gestische Spuren, Überlagerungen und Kontraste verdichten sich zu einem Spannungsfeld, das Assoziationen von Unruhe, Widerstand und emotionaler Reibung weckt. Im Kontext der Ausstellung „Ich hab schrecklich schlechte Laune“ wird das Werk zu einer malerischen Übersetzung jener inneren Zustände, die sich nicht erzählerisch, sondern körperlich und unmittelbar ausdrücken. Schlechte Laune erscheint hier nicht als Motiv, sondern als Energie, die den Prozess antreibt und sich in Dynamik, Dichte und Geste einschreibt.

⇒ [Weitere Informationen zur Künstlerin](#)



Ohne Titel

Acryl auf Leinwand, 2024

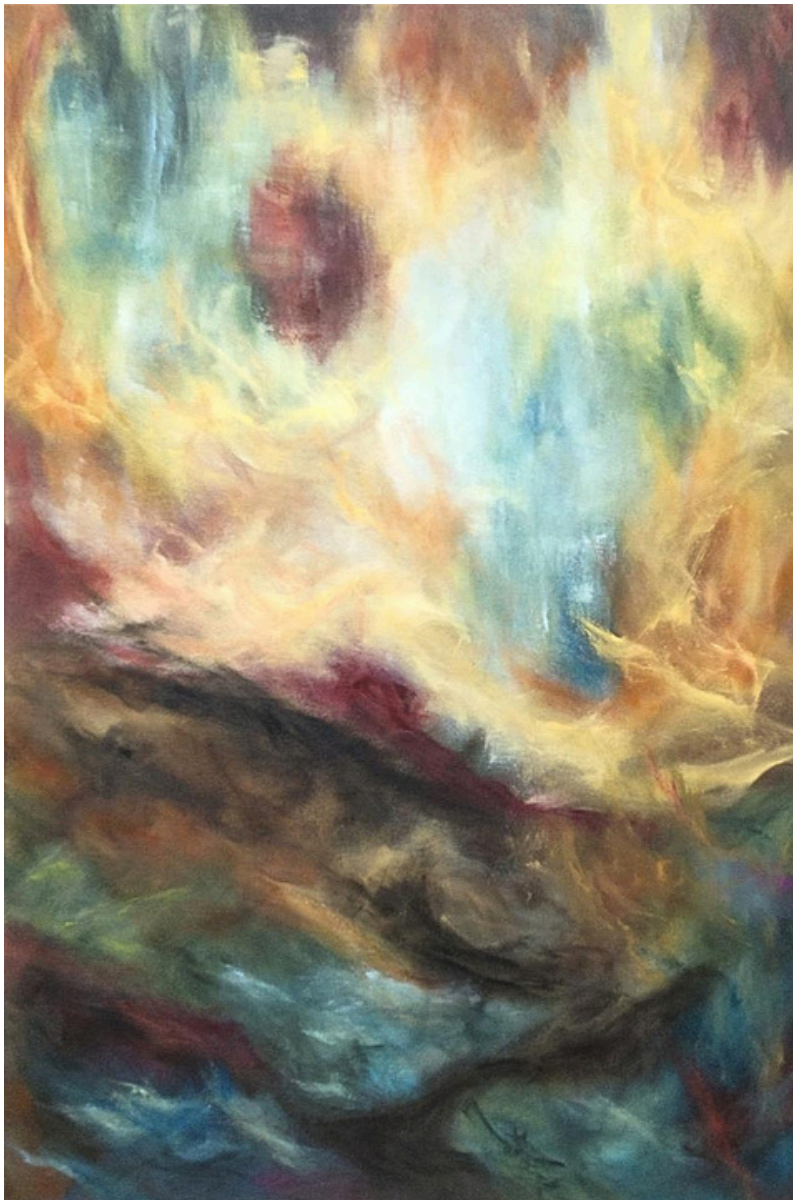
140 x 120 cm

€ 3.000,00 inkl. Keilrahmem

Angela Schmitz

Angela Schmitz lässt das Bild für sich sprechen. Lust auf einen inneren Dialog? Laut, leise, schrill, wütend, traurig, nachdenklich, aufgewühlt. In Aufruhr...

⇒ [Weitere Informationen zur Künstlerin](#)



In Aufruhr

Öl auf Leinwand, 2026

120 x 80 cm

€ 2.000,00

„Ich habe schrecklich schlechte Laune“

Die Gruppenausstellung im BBK-Kunstforum beschäftigt sich mit den Auswirkungen gesellschaftlicher Krisen ebenso wie mit individuellen Erfahrungen von Angst, Wut, Frustration und Erschöpfung – meist ironisch und mit viel schwarzem Humor.

Mit 24 Werken von elf Künstlern eröffnet das BBK-Kunstforum Düsseldorf am 6. August um 19 Uhr die Gruppenausstellung „Ich habe schrecklich schlechte Laune“. Die Arbeiten setzen sich auf unterschiedliche Weise mit den Spannungen und Unsicherheiten der Gegenwart auseinander.

Schlechte Laune ist längst mehr als eine flüchtige Stimmung. Zwischen gesellschaftlicher Polarisierung, Kriegen, wirtschaftlichen Sorgen und persönlicher Überforderung ist sie zum Ausdruck einer Zeit geworden, in der Gewissheiten brüchig erscheinen. Die Ausstellung greift diese kollektive Befindlichkeit auf und macht sichtbar, was im Alltag häufig verdrängt oder überspielt wird. Dabei entsteht keine düstere Bestandsaufnahme, sondern ein vielschichtiges Panorama zwischen Ernst, Ironie und schwarzem Humor.

Die gezeigten Arbeiten beschäftigen sich mit den Auswirkungen gesellschaftlicher Krisen ebenso wie mit individuellen Erfahrungen von Angst, Wut, Frustration und Erschöpfung. Lidia B. Gordon thematisiert die Folgen globaler Krisen für Kinder, Claudia Oelschläger richtet den Blick auf politische Entwicklungen in Deutschland und Thomas Klingberg beobachtet fotografisch die angespannte Stimmung im öffentlichen Raum.

Bettina Guckler setzt sich mit Krieg und Unterdrückung auseinander, während Karn Karnjanamai die Normalisierung von Gewalt mit hintergründigem Humor hinterfragt. Die abstrakten Arbeiten von Angelika Richter, Gabi Konczak und Angela Schmitz übersetzen emotionale Zustände in Farbe, Form und Geste. „bensch“ verleiht inneren Ängsten eine fantastische Gestalt, Katharina Bodenmüller verbindet Skulptur und Klang zu einem Sinnbild alltäglicher Gereiztheit, und Mark Hellmann schafft fotografische Bildräume zwischen Melancholie und Ungewissheit.

Die Ausstellung, die bis zum 30. August zu sehen ist, nimmt eine Stimmung in den Blick, die viele Menschen teilen. Sie zeigt unterschiedliche künstlerische Perspektiven auf Frustration, Unsicherheit und Gereiztheit – ohne einfache Erklärungen oder Antworten zu liefern.

Über den BBK Düsseldorf und das Kunstforum

Der BBK Düsseldorf ist die Berufsvertretung der professionellen Bildenden Künstlerinnen und Künstler in der Landeshauptstadt Düsseldorf. Seine Aufgabe besteht darin, die kulturpolitischen, sozialen, rechtlichen und wirtschaftlichen Interessen der Bildenden Künstlerinnen und Künstler sowohl im Land als auch gegenüber Staat und Gesellschaft zu wahren.

Die Mitglieder des BBK sind Teil einer Solidargemeinschaft und unterstützen die vielfältigen kulturpolitischen Aktivitäten auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene durch ihren Beitrag und ihr Engagement.

Seit seiner Gründung im Jahr 1971 engagiert sich das BBK Kunstforum leidenschaftlich für die Förderung bildender Künstlerinnen und Künstler sowie für die kulturelle Bildung vor Ort.

Auf 150 Quadratmetern Ausstellungsfläche bieten zwei vielseitig nutzbare Räume den idealen Rahmen für rund zwölf Wechselausstellungen pro Jahr – von eindrucksvollen Einzelschauen bis hin zu vielschichtigen Gruppenausstellungen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Nachwuchsförderung: Mit dem renommierten Format *fresh positions* präsentiert das Kunstforum seit über 20 Jahren jährlich spannende neue Positionen von Absolventinnen und Absolventen der Kunstakademie Düsseldorf.

Ein starkes und lebendiges Netzwerk rundet die Arbeit ab – durch enge Kooperationen mit Städten, Kulturpartnern und Künstlervereinigungen in Düsseldorf, überregional sowie bei internationalen Ausstellungsprojekten im Ausland.

Unsere Ausstellungen werden unterstützt vom Kulturrat Düsseldorf und dem Unternehmen boesner.

⇒ [Website des BBK Düsseldorf](#)

⇒ [BBK Düsseldorf auf Instagram](#)

ICH HAB SCHRECKLICH SCHLECHTE LAUNE

MIT WERKEN VON

KATHARINA BODENMÜLLER, LIDIA B.
GORDON, BETTINA GUCKLER, MARK
HELLMANN, KARN KARNJANAMAI,
THOMAS KLINGBERG, GABI KONCZAK,
CLAUDIA OELSCHLÄGER, ANGELIKA
RICHTER, BENSCH, ANGELA SCHMITZ

VERNISSAGE
6. AUG 2026
19:00 UHR

EINE AUSSTELLUNG ÜBER SCHLECHTE LAUNE ALS SYMPTOM
EINER GEGENWART VOLLER UNSICHERHEIT, ÜBERFORDERUNG
UND GESELLSCHAFTLICHER SPANNUNGEN

KURATIERUNG
BETTINA GUCKLER
THOMAS KLINGBERG

BBK KUNSTFORUM DÜSSELDORF
BIRKENSTRASSE 47 / HINTERHOF
40233 DÜSSELDORF-FLINGERN

ÖFFNUNGSZEITEN: 7. - 30. AUG. 2026
FR. 17 - 20 UHR | SA./SO. 15 - 18 UHR
DER EINTRITT IST AN ALLEN TAGEN FREI